

Frankenberger Tageblatt

Begründet 1842.

Bezirks-Anzeiger

67. Jahrgang.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft Flöha, das königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Frankenberg i. Sa.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Rogberg in Frankenberg i. Sa. — Druck und Verlag von E. W. Rogberg in Frankenberg i. Sa.

Er scheint an jedem Wochentag abends für den folgenden Tag. Bezugspreis vierteljährlich 1 A 50 S, monatlich 50 S. Zeitungslohn extra. — Einzelnummern laufenden Monats 5 S, früherer Monate 10 S. **Bestellungen** werden in unserer Geschäftsstelle, von den Böden und Ausgabestellen, sowie von allen Postanstalten Deutschlands und Österreichs angenommen. Nach dem Auslande Versand wöchentlich unter Kreuzband.

Auftragstellungen sind rechtzeitig aufzugeben, und zwar größere Inserate bis 9 Uhr vormittags, kleinere bis spätestens 11 Uhr mittags des jeweiligen Ausgabestages. **Für Aufnahme von Anzeigen** an bestimmter Stelle kann eine Garantie nicht übernommen werden. — 51. Telegramm: Tageblatt Frankenberg.

Anzeigenpreis: Die 6-gesp. Zeile ober beim Raum 15-4, bei Lokal-Anzeigen 12 S; im amtlichen Teil pro Zeile 40 S; **Wingeländer** im Redaktionsbüro 25 S. Für schwierigen und inaktiven Satz Ausschlag für Wiederholungsabdruck Ermäßigung nach feststehendem Tarif. Für Nachweis und Offerten-Aufnahme werden 25 S Zeitgebühr berechnet. **Inseraten-Aufnahme** auch durch alle deutschen Annoncen-Expeditoren.

Abonnements für Juni

nehmen unsere Ausgabestellen, Stadt- und Landboten, sowie Postanstalten entgegen.
8. öffentliche Sitzung des Stadtverordneten-Kollegiums
Montag, den 1. Juni 1908, Abend 6 Uhr
im Rathausaale
Tagesordnung:

1. Eingänge.
 2. Beschaffung eines Schranke für die Vorbilderversammlung.
 3. Prüfung und Richtigsprechung
 - a) der Vorbilderversammlungskasse,
 - b) der Friedhofskasse,
 - c) der Realchulskasse.
 4. Herstellung elektrischer Leitungen
 - a) in der Parkstraße,
 - b) in der Hammerstraße.
 5. Behebung städtischer Beamtenstellen.
 6. Mitentscheidung
 - a) über eine neu aufzustellende Bauordnung, Anliegerbeiträge betr.,
 - b) die Auszahlung eines Honorars von 370 M. an den Direktor des städtischen Elektrizitätswerks zu Chemnitz,
 - c) die Heizenbeseitigung betr.,
 - d) die Stellvertretung des Schlachthofierarztes,
 - e) Teilnahme eines Lehrers am Kursus für Fortbildungsschullehrer in Chemnitz,
 - f) Uebertragung des Jahrmärktbudenbaugeschäfts an den Weber Dippmann,
 - g) Anbringung einer elektrischen Lampe an der Hammerstraße,
 - h) Ueberlassung von 2 Quadratmeter Areal zur Ergänzung einer Baustelle.
- Amtsgerichtsrat Dr. Vahr, Vors.

Die Gemeinde-Sparkasse Flöha
verzinst Spareinlagen mit 3 1/2 %. **Expeditionszeit:** an jedem Werktag vorm. 8 bis 12, nachm. 2 bis 5 Uhr. Durch die Post bewirkte Einlagen werden **schnell** expediert. — **Veruspreeker Nr. 19.**

Einladung

Sektionsversammlung der Sektion IV der Sächsischen Baugewerks-Berufsgenossenschaft
den 17. Juni 1908, nachmittags 4 Uhr
in Chemnitz, „Victoria-Hotel“, 1. Etage (großer Saal), Wiesenstraße 1.
Eingang: Rathausstraße.
Tagesordnung:

1. Vortrag des Jahresberichtes pro 1907.
 2. Vortrag der Jahresrechnung pro 1907.
 3. Beschlussfassung über den vom Sektionsvorstand aufgestellten Haushaltsplan für die Verwaltungskosten der Sektion auf das Jahr 1909.
 4. Wahl von einem Vorstandsmitglied und einem Ersatzmann an Stelle des ausscheidenden Herrn **Vorstandsmitglied:**
 1. Bergmann, Georg, Baumstr., Chemnitz
 1. Miersch, Rob., Baumstr., Frankenberg.
 5. Wahl von vier Delegierten und vier Stellvertretern an Stelle der ausscheidenden Herren **Stellvertreter:**
 1. Müller, G., Steinmehlnstr., Ch.-Hilbersd
 1. Rogberg, Rich., Glasernstr., Annaberg.
 2. Pfeifle, Wilhelm, Baumstr., Buchholz
 2. Schneider, Max, Baumstr. in Chemnitz.
 3. Bergmann, Georg, Baumstr., Chemnitz
 3. Hempel, Bernh., Schieferbedeckstr., Ch.
 4. Pleitenberg, Carl, Malermstr., Chemnitz
 4. Bafal
 6. Wahl von drei Rechnungsrevisoren und deren Stellvertretern an Stelle der wiederwählbaren Herren **Rechnungsrevisoren:**
 1. Vund, R., Glasernstr. in Chemnitz
 1. Tabisch, G., Baugeschäfts-Zuh., Chemnitz.
 2. Donath, Rich., Klempernstr. Chemnitz
 2. Pochisch, Alr., Sietumehlnstr., Chemnitz.
 3. Rigel, Karl, Malermstr. in Chemnitz
 3. Hofmann, O., Zementwarenfabrik, Chemnitz.
 7. Beschlussfassung über etwaige eingehende Anträge.
- Chemnitz, den 21. Mai 1908.
Der Vorstand der Sächs. Baugewerks-Berufsgenossenschaft.
Sektion IV Chemnitz.
Professor **Emil Torgo**, Vorsitzender.

Die Marokkopolitik und die Presse.

Als kürzlich von der deutschen Regierung das Weichbuch über Marokko veröffentlicht wurde, da meinte ein alldeutscher Kritiker, es sei nicht ganz ausgeschlossen, daß die Regierung dem deutschen Volke habe zeigen wollen, was sie schon alles von Frankreich habe einstecken müssen; es sei hier also — im nationaldeutschen Sinne — ein Hoffnungsstimmer zu bemerken. Auch Professor Theobald Fischer in Marburg, den man als den besten Marokkoforscher, den wir haben, zu bezeichnen pflegt, sagt gerade jetzt die Möglichkeit einer Verbindung in der Marokkopolitik zu unsern Wünschen ins Auge. Und siehe da: erst im offiziellen Umkreis, dann in der „Nordd. Allg. Zig.“ selbst wird der bevorstehende Rückzug der Truppen des Generals d'Amade aus dem Hinterland von Casablanca angekündigt! Es fehlt nur noch eine blühende öffentliche Erklärung der französischen Regierung und die Ausführung. Ob die bisherigen Zusicherungen der französischen Regierung durch die Rücksicht auf die heimischen Parteienverhältnisse oder auf die Entwicklung des marokkanischen Streitstreits oder auf Vorstellungen der deutschen Regierung zurückzuführen sind, wissen wir nicht. Die Hauptfrage ist, daß Frankreich in den Rahmen des Algerias-Vertrages zurückkehrt, und zwar darf dies natürlich nicht nur für seine ganzen Unternehmungen im Westen Marokkos, sondern muß für seine ganze Tätigkeit im Gebiet Marokkos und an seinen Grenzen gelten.

einer gemessenen Vertretung berechtigter deutscher Interessen das ganze Volk hinter sich hat und auch auf dessen spontane Zustimmung rechnen kann, wenn im Bedarfsfall das Schwert in die Waagschale der Entscheidungen geworfen werden muß.

*** Berlin.** Dem Vernehmen nach soll Minister Bichon bei der jüngsten Unterredung des französischen Botschafters mit dem Staatssekretär v. Schön, wobei die neuen friedlichen Instruktionen über Marokko mitgeteilt wurden, haben bedauern lassen, daß die deutsche Presse falsch informiert sei, wenn sie Frankreich Eroberungsabsichten zutraue. Die französische Regierung halte an dem Abkommen von Algieras, das auch hier als durchaus glückliche Lösung erscheine, fest und werde das jegliche Provisorium bald beenden. — Auf einmal?! Der gute Bichon!

h. Paris. Der Abg. Cochin hat seine Interpellation über die Unterredung des Botschafters Cambon mit dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, v. Schön, zurückgezogen, nachdem ihr Ministerpräsident Clemenceau privatim die Versicherung gegeben hatte, daß nicht bloß der deutschen Reichsregierung, sondern auch den übrigen Mächten ähnliche Mitteilungen über den Stand in der Marokkofrage zugegangen seien.

Oertliches und Sächsisches.

(Der Wochenausgeber des Originaltextes ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet.)

Frankenberg, 30. Mai 1908.

†. Der Verkehr am Himmelfahrtstag ließ gegen andere Jahre so viel wie alles zu wünschen übrig. Schuld daran hatte die ungünstige, fortgesetzt zu Niederschlägen neigende Witterung. Es gehörte wirklich Mut dazu, unter diesen Umständen „auszusteigen“. In der Verkehrsliste der Chemnitzer Bahnhöfe überflügelte diesmal Mittweida unsere Stadt. Es stand an der Spitze mit 589 Fahrkarten, während nach Niederwiesa 570, nach Flöha 519, nach Frankenberg (an fänter Stelle stehend) 494 und nach Braunsdorf gar nur 156 Fahrkarten gelöst wurden. Hoffentlich bringt der morgige Sonntag wieder eine Steigerung des Fremdenverkehrs!

†2m. 50jähriges Geschäfts-Jubiläum. Am 1. Juni begeht die Firma Schmidt u. Pfitze die Feier ihres 50jährigen Bestehens. Ein Jubeltag für die Firma im wahren Sinne des Wortes, denn aus kleinen Anfängen heraus und mit bescheidenen Ansprüchen hat sie sich emporzuarbeiten gewußt zu einer Stellung, die nicht nur in den Gauen unseres engeren Vaterlands Ehre und Achtung genießt, sondern auch weit über diese hinaus. War es in den früheren Jahren nur Handweberei, so kann man heute wohl sagen, daß davon zurzeit nur noch sehr wenig zu sehen ist. Denn größer und größer wurde durch Aufstellung von mechanischen Stülphen die Fabrik; stehen bei ihr doch gegenwärtig im Hause etwa

300 Personen in Lohn und Beschäftigung mit Ausnahme der ganz beträchtlichen Anzahl Hilfsarbeiter außerhalb der Fabrik. Gewiß schon ein ganz gewaltiger Betrieb unserer heimischen Industrie, und das umso mehr, wenn man bedenkt, daß gerade die Weberei in unserer Stadt in den letzten Jahren nicht zugenommen, sondern abgenommen hat. Den Gründern dieses Hauses, den Herren Hermann Schmidt und Kommerzienrat Gust. Pfitzer, sollte es aber nicht beschiedet sein, diese Feier zu erleben, denn sie weilen nicht mehr unter uns. Herr Hermann Schmidt, Ritter pp., starb bereits im schönsten Mannesalter und ruht seit nunmehr 28 Jahren im Schöße der Erde, Herr Kommerzienrat Gust. Pfitzer, Ritter pp., segnete nach nur kurz bemessener Ruhestandszeit im Jahre 1906 das Zeitliche — beide tief betrauert von Angehörigen aller Schichten der Bevölkerung. Wie wir hören, wird der Jubiläumstag selbst von den jetzigen Inhabern, Herren Rudolf Berg und Bruno Pfitzer, insofern festlich begangen werden, als für sämtliche im Betrieb Beschäftigte eine Gedenkfeier veranstaltet wird; aber auch für die Herren Inhaber dürfte es insofern ein Freudentag werden, als es an mancherlei Ehrungen nicht fehlen wird. Vielleicht ist es uns möglich, auch darüber noch berichten zu können. Wir schließen unsere Zeilen für heute mit dem Wunsche auf ein weiteres Wähnen und Gedeihen der Firma Schmidt u. Pfitze zum Wohle unserer lieben Stadt Frankenberg.

†o. Der Koncertverein zu Frankenberg hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, das diesjährige Herbstkonzert zu einem großen Wagner-Abend zu gestalten. Das Programm wird sich mit folgenden Plätzen zusammensetzen: Der Damenchor des Chorvereins wird einige Nummern aus Wagnerischen Opern vortragen und der Männerchor des Seminars den Matrosenchor aus „Der fliegende Holländer“, den Bilgerchor aus „Tannhäuser“ zu Gehör bringen. Das durch Chemnitzer Musiker verstärkte hiesige Stadtorchester soll zwei Overtüren zu Wagnerischen Opern spielen. Als Solistin ist die Konzert- und Oratorienfängerin Frau Martha Schauer-Bergmann aus Dresden gewonnen, eine Sopranistin, die einen ausgezeichneten künstlerischen Ruf besitzt. Die Dame wirkte u. a. in der Saison 1907/08 in der „Albertshalle“ zu Leipzig in einem Konzert zum Besten der Rich. Wagner-Stipendien-Stiftung in Bayreuth im Verein der Gesangsgrößen Frau Schumann-Heinl vom Metropolitan Opera House in New-York und Herrn Barriau, Heldentenor der Kgl. Hofoper zu Dresden. Die Kritik konstatiert, daß Frau Schauer-Bergmann mit den zuletzt Genannten „zu den allerbesten lebenden Wagner-Interpreten gehört“. Weiter heißt es:

„... Herr Barriau sang die Erzählung Siegfrieds aus der „Götterdämmerung“, woran sich die Bräunhildens-Schlussszene dieses Werkes anschloß, die Frau Schauer-Bergmann in einer Weise vermittelte, daß man nur den Wunsch hegen kann, die Künstlerin im Theater zu hören. Eine solche Sängerin sollte die Stelle der nächsten Jahr

abgehenden Frau Dönges einnehmen. Die Dame ist eine Persönlichkeit, mit starkem Temperament und einer sehr dramatischen Stimme begabt.

Mit dieser Beurteilung decken sich die Rezensionen des „Veipz. Tagbl.“, der „Veipz. Zig.“ und des „Musik. Wochenbl.“. Die Damen des Chorvereins werden hierdurch darauf aufmerksam gemacht, daß die Uebungen für das Wagner-Konzert im Spätsommer bez. Anfang des Herbstes beginnen.

Das hiesige Welttheater bringt, wie aus dem in vorliegender Nummer enthaltenen Inserat hervorgeht, wiederum ein neues Programm heraus, das nach den uns gewordenen Angaben sich den vorhergegangenen würdig anschließt. Wie man allgemein hört, sind die Besucher dieses Instituts mit dem bisher Gebotenen befriedigt worden, sodas an dieser Stelle der Schaufstellung empfehlende Worte mit auf den Weg gegeben werden können.

Im Kaiser-Panorama zu Frankenberg ist von morgen, Sonntag, ab Gelegenheit geboten, das malerische Hochlandgebiet der herrlichen Steiermark in 50 Bildern vor dem Auge vorüberziehen zu lassen. Näheres ist aus dem Annoncenenteil zu ersehen.

Personalnachrichten. Mit Genehmigung des Königs ist vom 1. Juni d. J. ab dem bisherigen Bezirksschulinspektor in Böbau, Schukat Bach, das Amt des Bezirksschulinspektors für den Schulaufsichtsbezirk Baunzen, und dem bisherigen Bezirksschulinspektor in Schwarzenberg, Schukat Dr. Förster, das Amt des Bezirksschulinspektors für den Schulaufsichtsbezirk Böbau übertragen worden.

Unteroffiziere und Mannschaften des Beurlaubtenlandes, die gewillt sind, zwei Jahre in das Ostasiatische Detachement, sowie Sanitäts-Unteroffiziere des Beurlaubtenlandes, die bereit sind, in die Schutztruppe für Ostafrika und Kamerun einzutreten, wollen sich unter Mitbringung der Militärpapiere bis 3. Juni vormittags zwischen 8-9 Uhr zur ärztlichen Untersuchung im Bezirkskommando Jöhla melden.

Regimentstag der „106er“ und „107er“. Nach einer auf ein an die General-Direktion der Sächs. Staatseisenbahn gerichteten Gesuch eingegangenen Mitteilung wird für die Teilnahme am 200jährigen Regimentsjubiläum des 106. und 107. Regiments in Veipz ein Sonderzug ab Chemnitz eingelegt. Dieser Zug geht Montag, den 1. Juni, punkt 1 Uhr 22 Min. nachmittags vom Hauptbahnhof Chemnitz ab. Die Fahrgäste haben spätestens 1 Uhr im Viehthof des Bahnhofes anzuwelen zu sein, damit die garantierte Anzahl von Fahrkarten à 1,55 M. rechtzeitig gelöst und den Teilnehmern ausgeteilt werden kann. Die Ankunft in Veipz erfolgt um 3 Uhr.

Das Wetter im Juni. Der Meteorologe Bürgel stellt für den Juni nur wenig schöne Tage in Aussicht. Der Monat soll im großen ganzen kühl, feuchte Witterung bringen, nur während der Tage vom 20. bis 25. sei auf schönes, warmes, sonniges Wetter bei klarem Himmel zu rechnen. Den 14. Juni bezeichnet der Gelehrte als einen kritischen Tag von mittlerer Stärke, der Regen und Wind im Gefolge haben dürfte. Am 28. Juni erblickt Bürgel einen kritischen Termin von nur untergeordneter Bedeutung. — Rette Ausflüchten!

Jöhla. Am vorigen Mittwoch versammelte sich der größte Teil der Mitglieder des Bezirksausschusses und der Bezirksversammlung für den Amtshauptmannschaftsbezirk Jöhla im Gasthof „zum goldenen Löwen“ hier, um gegenüber einer Aeußerung des Landtagsabg. Claus in der Zweiten Kammer des sächsischen Landtags Stellung zu nehmen. Im Gegenfatz zu dieser Aeußerung beschloß die Versammlung einstimmig, den Amtshauptmann Dost ihres vollsten Vertrauens zu seiner Amtsführung zu versichern. Dabei gab man allgemein der Meinung Ausdruck, „das, soviel den Versammelten als Bezirksangehörigen bekannt sei, diese Auffassung als die der Bezirksangehörigen überhaupt anzusehen sei“.

Limbach. Gegen die Stimmen der Arbeitgebervertreter wurde vor etwa einem Monat in einer Generalversammlung der Ortskrankenkasse in Limbach beschlossen, ein eigenes Verwaltungsgebäude zu errichten, da die jetzigen Lokalitäten unzureichend, zum Teil sogar gesundheitsgefährlich sein sollten. Ferner sollte der Vermieter angeblich nicht be-

reit sein, den Mietvertrag zu erneuern. Schon in der Versammlung wurden von den Arbeitgebern diese Gründe widerlegt, aber, da sie in der Minderheit waren, drangen sie nicht durch. Sie haben alsdann bei der Aufsichtsbehörde, dem Stadtrat, Beschwerde gegen den Generalversammlungsbeschlus eingelegt und nunmehr ist den Beschwerdeführern der Bescheid zugegangen, daß die zur Begründung der Beschwerde vorgebrachten Bedenken auch nach Ansicht des Stadtrats durchaus beachtlich sind, die Gründe des Vorstands zur Errichtung eines eigenen Verwaltungsgebäudes aber nicht ausreichend gerechtfertigt sind. Die Ausführung des Generalversammlungsbeschlusses wurde somit der Ortskrankenkasse unterfagt.

Chemnitz. Ratsassessor Dr. Krüger beim hiesigen Stadtrat ist zum Bürgermeister von Kirchberg gewählt worden. Der jetzige Bürgermeister von Kirchberg tritt beamtlich am 1. Juni in das Chemnitzer Ratskollegium als Stadtrat ein.

Deberau. Die städtischen Kollegien haben den Fabrikbesitzer Schneider sen. am Tage seines 50jährigen Jubiläums als Inhaber der Baumwollfirma B. A. Böhme zum Ehrenbürger der Stadt Deberau ernannt.

Niesla. Zum Nachfolger des scheidenden Bürgermeisters Dr. Dehne wurde Dr. Schneider-Vengensfeld zum Bürgermeister von Niesla gewählt.

Borna. Hier ließ sich ein Rekrut vom Karabinier-Regiment vom Zuge überfahren. Der Kopf war vollständig vom Rumpfe getrennt. Furcht vor Strafe soll der Beweggrund sein.

Veipz. Gestern mittag versammelte sich der Rat der Stadt Veipz zu einer Gedächtnisfeier für den verstorbenen Oberbürgermeister Dr. Tröndlin. Der zweite Bürgermeister Dr. Dietrich widmete dem Verstorbenen einen warmempfundenen Nachruf. Die Leiche traf abends gegen 6 Uhr aus Dresden hier ein und wurde nach dem neuen Rathaus überführt, wo im großen Sitzungssaal die Aufbahrung erfolgte. — Das in den gestrigen Mittagsstunden hier niedergegangene mit wolkenbruchartigem Regen verbundene schwere Gewitter hat mehrfach großen Schaden angerichtet. Der Blitz schlug in einem Hause in der Sedanstraße ein, das schwere Beschädigungen erlitt, ohne daß jedoch Personen getroffen wurden. Die Feuerwehr mußte mehr als ein Duzendmal alarmiert werden, um Wasserschäden zu beseitigen. — Mittels Einbruchs sind aus einem Pelzwarengeschäft in der Reutestraße Waren im Werte von über 1000 M. gestohlen worden.

Oberlentendorf. Der in Obergeorghthal wohnhaft gewesene Tagelöhner Schwenda kam zu seiner Geliebten Josefine Hönig und verfolgte sie mit Eifersuchtszügen. Schließlich zog er einen Revolver und machte Miene, auf seine Geliebte zu schießen. Auf die Schreie der Hönig kam die Mutter des Mädchens zu Hilfe und wollte dem Schwenda den Revolver entreißen. Dieser gab nun gegen seine Geliebte einen Schuß ab und feuerte gleich darauf gegen seine Schläfe zwei Schüsse, die seinen sofortigen Tod zur Folge hatten. Der gegen das Mädchen abgefeuerten Schuß verursachte bloß eine kleine Hautabschürfung am Unterkörper. Schw. stand im 23. Lebensjahre und hat die Tat aus Eifersucht vollführt.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Die Vorarbeiten zur Reichsfinanzreform nehmen ununterbrochen ihren Fortgang. Gestern nachmittag fand im Reichsamt des Innern eine Konferenz statt, in der der Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg, Staatssekretär des Reichsschatzamt's Sydow und eine Anzahl höherer Beamter teilnahmen.

Der Entwurf einer neuen zahnärztlichen Prüfungsordnung ist im Reichsamt des Innern fertiggestellt und wird demnächst dem Bundesrat zur Beschlußfassung vorgelegt werden. Die neuen Vorschriften werden voraussichtlich nicht vor dem 1. April 1909 in Kraft treten können. — Eine Revision der Prüfungsvorschriften für Tierärzte wird ebenfalls vorbereitet.

Die Vörsengeheknovelle, die am 18. Mai publiziert

ist, wird mit dem 1. Juni in Kraft treten. Zuvor bedarf es jedoch noch einer Beschlußfassung des Bundesrats zu § 61 und § 65 des Gesetzes, in der Richtung, daß diejenigen Aktien von Bergwerks- und Fabrikunternehmungen bestimmt werden, in denen Vörsenunternehmungen zulässig sein sollen, und ferner dahin, daß die Geschäftsbedingungen festgesetzt werden, nach denen künftig das Zeitgeschäft in Getreide und in Erzeugnissen der Getreidemüllerei erfolgen kann. Wie die „N. pol. Corr.“ hört, haben sich die Ausschüsse des Bundesrats für Handel und Verkehr und für Justizwesen mit der Festsetzung dahingehender Bestimmungen bereits befaßt. Das Plenum des Bundesrats wird am Freitag darüber beschließen.

Aus dem bayerischen Landtag. Der Finanzausschuß der bayerischen Abgeordnetenkammer begann die Beratung über die „Elektrifizierung“ der Bahn; zunächst der Linie Salzburg-Reichenhall-Berchtesgaden. Für die Elektrifizierung dieser Linie sind erforderlich insgesamt 3,770 000 M., für die Linie Garmisch-Mittenwal-Scharnitz und Garmisch-Gröden sind zusammen erforderlich 1,690 000 M. Alle drei Linien wurden einstimmig genehmigt.

Auf der Modernenbahn. Wegen elf bayerische Geiselle ist das Disziplinungsverfahren wegen modernistischer Anschauungen eingeleitet worden.

Wieder am Scheideweg. Die Fusion des Deutschen Handlungsgehilfenverbands — so schreibt das „Veipz. Tagbl.“ — mit dem Deutsch-nationalen Verband ist jetzt endgültig als gescheitert anzusehen. In der letzten Sitzung des Vörsenvereinsausschusses ist eine Verständigung über ein gemeinsames Vorgehen auf sozialpolitischem Gebiet erzielt worden, dagegen war eine Einigung in der Frage der weiblichen Angestellten nicht zu erreichen. Der Fusionsgedanke mußte damit fallen. Weitere Verhandlungen sollen nicht mehr stattfinden.

Aus der Arbeiterbewegung. Die über 1000 Arbeiter beschäftigende Waggonfabrik Gotha sperrte sämtliche Arbeiter aus, da diese sich weigerten, Streikarbeit zu leisten.

Koloniale.

Gouverneur J. D. v. Pattinamer beabsichtigt, die völlige Entlassung aus dem Staatsdienst zu nehmen, also auch auf die Stellung zur Disposition zu verzichten.

Großbritannien. Der Besuch des Königs Eduard beim Zaren ist nunmehr von 57 englischen Unterhausmitgliedern unterzeichnet und dem Staatssekretär Grey überreicht worden. Letzterer gab am Donnerstag im Anschlus an die von einem Mitglied der Arbeiterpartei angeregte Frage über den Besuch des Königs in Rußland die Erklärung ab, daß der Besuch des Königs in Rußland ein offizieller Besuch sein und denselben Charakter tragen werde wie die offiziellen Besuche, die der König bereits anderen Souveränen und Staats-oberhäuptern abgestattet habe. Die Beziehungen zwischen beiden Regierungen seien durch das englisch-russische Abkommen klargestellt und es bestände nicht die Absicht, ein neues Abkommen über einen neuen Vertrag zu schließen oder etwa bei seinem Besuch Verhandlungen darüber in die Wege zu leiten. Er sei überzeugt, daß die guten Beziehungen zwischen den Regierungen und den Bevölkerungen beider Länder durch den Besuch nur gewinnen könnten.

Die Abreise des Präsidenten von Frankreich. Fallières nahm gestern vormittag auf dem Bahnhof Abschied von König Eduard, dem Hof und den politischen Persönlichkeiten und fuhr mittelst Spezialzugs nach Dover. Dort schiffte sich der Präsident ein, begrüßt von den Salutschiffen der Strandbatterien und der Kriegsschiffe. Der Dampfer lief gegen 1/2 Uhr in den Hafen von Calais ein. Vor Verlassen des englischen Bodens hatte Fallières dem Minister Pichon beauftragt, ein Telegramm an den König Eduard zu richten, um ihm für den ihm bereiteten herzlichsten Empfang zu danken. Nach der Landung in Calais richtete Präsident Fallières nochmals ein Telegramm an König Eduard, worin er ihm seinen herzlichsten Dank für den großartigen Empfang aussprach.

Worte, Worte, nichts als Worte! Der Empfang, den die deutschen Kirchenvertreter in der britischen Hauptstadt gefunden haben, gestaltete sich sehr herzlich. Die Reden, die im Mansion-House bei dem vom Lordmayor zu Ehren der

Martin Gunder.

Roman von E. Dressel. (Mothend verboten.)

„Daxum ist auch das Scheiden so bitter hart,“ schloß er leise.

Die Dira trat jetzt ungeduldig von einem Fuß auf den andern.

„Und die brennt der Boden unter den Sohlen,“ scherzte er wehmütig. „Nahis denn, läßt Mausel. Lang nur, soviel du magst. Denk aber auch mal an die hübschen an den fernem Soldatenbauer.“

Sie legte ihre Hand leicht in die seine. „Brauchst doch erst Oktober fort, da sehen wir uns natürlich noch, und's hat Zeit mit dem letzten Abschied. Und nimm's nicht so arg schwer, Martin. Steht mal ein ander Stück Welt. Sie freuen sich doch meist alle auf die Stadt. Es ist doch auch 'ne Ehre, des Kaisers Rod zu tragen. Daran mußt dich aufrichten, Martin.“

Er sah dem rasch fortziehenden Mädchen nach, bis sie im dichteren Unterholz verschwand, und selbst dann verharrete er noch verkommen an seinem Standplatz. „Sie hat ja recht,“ sagte er sich. „Ist sie ihre hehrliche Jugend in einfacher Brautlichkeit vertrauen? Bei den Diraen geht das Altwerden schnell, ihre paar Frühlinge sind bald abgehübt, und darum wollen sie doppelt leben in ihrer kurzen guten Zeit. Und doch, wie bleib' sie dieselbe und würde sie hundert Jahre alt, immer, immer, wenn sie Pfling.“

Entlich schlug auch er den Rückweg ein, denn die Sonne stand schon tief.

Die grauen Föhrenstämme verwandelten sich jetzt in Purpursäulen, um ihre violettgrünen Kronen lohten flammende Inveolen. Aber Martin, den sein dunkler heimlicher Wald sonst am schönsten dünkte in diesem Farbenrauber, dessen lebhafter Naturismus wie müde wurde, das verklärte Sonnenmunder anzustimmen, sah jetzt nicht das märchenhafte Licht, sondern nur die tiefen blaueisen Schatten daneben mit ihrem geheimnisvollen Leben, und ein zitternder Schauer durchdrann ihn.

Und als bald nach dem Wädschen des Purpurscheins die weißen Abendnebel aufstiegen, die sich hier in der Niederung schnell zu wallenden Schleiern verdichteten und alles warme

Leben mit nästlichem Atem anhauchten, schritt Martin rascher aus, ohne mehr die Blicke in stolzer Befehlsfreude schweifen zu lassen.

Als er in Wiesengründe kam, wo der Nebel noch stärker braute, blieb er ungeschlüssig stehen. Er hatte eigentlich noch zur Moorheide gewollt, die sich, wie fast überall in Nieder-sachsen, auch hier zwischen kultiviertem Land schob.

Der Gunderhofbauer eignete einen ausgedehnten Torfstrich, und jetzt, da die Weider ihren Erzen hergegeben, nahe die Zeit, um auch in den Moorriesen Ernte zu halten. Ihre Scherren waren freilich nicht annähernd mit dem Gewinn des schweren Greifbodens, der selten Marschwiesen zu vergleichen, dennoch hatte Martin für diesen weniger einträglichen Teil seiner Ländereien von jeher besonderes Interesse gehabt und war schon als halbwüchsiger Burche mit Lebenslust der Jagd auf Wildente und Sumpfbogel nachgegangen und ein nie irrender Moorwanderer gewesen.

Niemand kannte seine Vorzüge sowohl als die tüchtigen Gefahren so gut wie er. Die unter trügerischem Graswuchs schlummernden mörderischen Sümpfe hatte er, soweit sie neben gangbaren Pfaden verliefen, warnend bezeichnet, der Moorheide neue sichere Verkehrsadern eröffnet und ebenso die Gemeinde veranlaßt, im allgemeinen Interesse das ihre zu tun. Und seit er als Herr auf dem Gunderhof saß, plante er mit seiner rührigen Energie nichts Geringeres, als das still träumende Moor in blühendes fruchtbringendes Leben umzuwandeln.

Rasig waren aber die Nachbarn nicht zu haben. Sie verachteten seine Phantasieereien. Trotzdem hatte er den klünnen Gedanken nicht fahren lassen. Er schwebte ihm beständig als Möglichkeit vor, die viel Kopfarbeit, Sandwerk und Geld aufzuwenden kosten mochte und die er dennoch eines Tages ernsthaft in Angriff nehmen würde, denn das alles mußte sich nicht nur reich lohnen, sondern auch von hohem Interesse sein.

Ueber dem Moor stand der Nebel wie eine Wand.

Sein Schäfer zog an Martin vorüber mit der still-müden Herde.

Der Alte warnte: „Ist Moor, Bauer? „Bleib fort. Die Fergelster tanzen heut. Die rächen sich, wenn man sie läßt.“ „Bist wohl unglück, Hinners. Kenne ich nicht das Moor wie meinen Hausgarten?“

Aber der andere hob wieder wehrend die Hand: „Heut kennst dich immer aus. Selbst die Schindeln wollten nicht weiter und sind meist Moorgeborene. Geh heim.“

Martin kehrte um. Nicht in abergläubischer Furcht, sondern weil er ein sah, daß der sperrende Nebel den Inspektionsgang zwecklos machte. Und er mußte jetzt mit der Zeit gehen. Tausend nötige Vorrichtungen sollten nun in wenigen Wochen besorgt werden. Sie jagten sich in seinem verwirrten Kopf, er hätte alle auf einmal erledigen mögen und hätte doch nur eine konfuse Schwere in seinem sonst so klaren Hirn.

Als er sich dem Dorfe näherte, das ein leichterem Verkehr umschloß, denn die dunstige Niederungsatmosphäre dahinter, sah er an einem Gartenheck Pfling stehen und neben ihr den jungen Sägemüller, der, seitdem er in Bremen gewesen, auch im Dorf Stablleidung trug und nach Martin's Meinung immer wie ein Pant aus sah. Die beiden schienen in munterster Unterhaltung. Die Dira hatte noch den Korb am Arm, war demnach, obgleich sie sich vor fast einer Stunde von Martin getrennt, immer noch unterwegs.

Nun hat sie Zeit genug,“ grölkte es in Martin. Und als ihm gar ihr helles Lachen ans Ohr schlug, machte er lange Schritte, um dies heitere Gespräch irgendwie zu enden. Er war wie stumm vor Wut.

Aber gerade, als er wie ein Donnerwetter dahinschweifend wollte, verabschiedete sich Anton mit einem Scherz von dem Mädchen, indem er ihr die Hand gab und nach Stadtsitze den Hut lästete.

„Daß du nicht auch die Karten vergißt, Anton,“ hörte er Pfling dem Fortgehen noch nachrufen und packte sie im nächsten Moment so hart am Arm, daß sie leise aufschrie und zugleich ärgerlich schalt: „Ist das eine Art, einen hinterläß zu überfallen? Nun, sie werden dir schon Manieren beibringen in der Stadt.“

Er achtete nicht ihrer aufgebrachtten Worte. Er hielt des Mädchens Arm wie in eiserner Klammer und leuchtete: „Der Pant will dir Briefe schreiben, Dira?“

„Wißt du's etwa verboten?“

„Pfling!“

So heißer Schmerz tönte aus dem Ruf, daß sie nun beütigend tief: „Dummer Jung,“ Anton und Briefe schreiben? Der ist kein Federheld, das weiß ich von Vater, aber 'ne fidele Haut ist er und kann was erzählen. Meinst, ich woll' nichts weiter kennen von der großen Welt als unser Dorf? Anton kommt nach Berlin zu den Dragonern, weil er irgendwo Fürsprach' hat und da gern hinwollt'. Ra und ich hält' gern 'en paar Ansichtskarten von daher. Ist da was bei? Jede Ruhmagd liegt heut weiche — — —“

deutschen der Hoff die Freu festigen — London zwischen „Offenb interessant, „Stand — sammle halten verständig deutet Die — schaft dem V keine trags weis' D bedeut wenn „wird.“ Rum — nicht her schlechten wie folgt Ostrotrag wurde an hilfe getät * B Anheim der Ober Schiffer löste sich Kindes. die Sch fanden g Leiche ein Miedmaß seits. B muß, na mehreren * M gestern fr erhalten, Anlage g verleunde in der „ * D Berliner vier Jah Ehemann konnten Staatsan Juchthau * W diebstähle Reuef. I schleife an lichen W thal in S hafen sin * M Stellung v gleichviel auf die W Julein, al Dänen. A entthamne p. Chr. n. Funden e Materialg zeigen, a den Reich helligen G Wusteln sind, jedu mineralis geworden anzunehm verfahrens Tacitus' mania“ v befondere Sumpfen * Teleg h. A dem Reg strahl in mit dem ein Jahr h. T eine Sig bei ein wurde. h. T der vor Annaric wurde v auf st wörsen Riche. Broschi h. T Familie

deutschen Gäste gegebenen Festmahl gehalten wurden, gaben der Hoffnung Ausdruck, daß der Besuch dazu beitragen möge, die Freundschaft zwischen den beiden verwandten Nationen zu festigen und den Gedanken des Weltfriedens zu stärken.

Die Londoner Presse und die Bündnisfrage. Die Londoner Morgenblätter erörtern die Frage eines Bündnisses zwischen England und Frankreich und verneinen sie. Mehr "Offenheit" haben wir gar nicht erwartet. Immerhin ist interessant, was die Blätter ins Feld führen. Der konservative "Standard" betont:

"Wenn eine Gefahr drohe, müßten beide Länder zusammenstehen und keine Opfer scheuen zur gegenseitigen Erhaltung. Es bestünde ein klares, wenn auch bedingtes Einverständnis, aber kein Bündnis. Ein solches würde bedeuten, daß ein Krieg im Anzug sei."

Die radikalen "Daily News" erklären:

"Wir brauchen kein verbündetes Bündnis, unsere Freundschaft beruht auf gemeinsamen Ideen und Institutionen, dem Austausch von Gedanken und Waren, und dafür sind keine Verträge nötig. Der Abschluß eines bestimmten Vertrags wäre ein Unheil für den europäischen Frieden. Doch weiß Frankreich, daß im Notfall unsere Freundschaft Leben bedeutet. Nimmermehr werden wir tatenlos zusehen, wenn Frankreich wie 1870 überannt (!) und vernichtet wird."

Nun kann sich jeder selbst seinen Vers darauf machen.

Die russisch-persische Beziehungen, die sowieso nicht hervorragend sind, erfahren sicher eine weitere Verschlechterung durch ein Vorkommnis, über das aus Teheran wie folgt berichtet wird: Auf den russischen Finanzagenten Ostrogadsky wurde ein Attentat verübt. Seine Wohnung wurde ausgeraubt, er selbst schwer verwundet und sein Gehilfe getötet.

Vermischtes.

Bluttat. Ein schauriger Kindesmord liegt allem Anschein nach einem Leichenfund zugrunde, der dieser Tage an der Obersee gemacht wurde. Am Treptower Park fanden Schiffer auf dem Wasser ein Patet. Aus der Umhüllung löste sich die mit Blut besudelte Leiche eines neugeborenen Kindes. Der Schädel und die Stirn waren zermalmt und die Schädeldecke mit Blut unterlaufen. — Spaziergänger fanden gestern im Walde zwischen Schwelm und Wilpe die Leiche einer bisher noch unbekanntem männlichen Person. Die Gliedmaßen waren vom Kumpf getrennt; der Kopf lag abseits. Zweifellos handelt es sich um einen Mord. Die Tat muß, nach dem Zustand der Leiche zu schließen, bereits vor mehreren Wochen geschehen sein.

Noch ein Mollitor-Prozess. Dr. Paul Lindau hat gestern früh eine amtliche Zustellung des Karlsruher Gerichts erhalten, die seinen Prozess auf den 26. Juni anberaumt. Die Anklage gegen L. lautet auf einfache Verleumdung — nicht auf verleumdende Verleumdung —, begangen durch die Bekannten, in der "Neu. Fr. Pr." erschienenen Feuilletons.

Das Ehepaar Lewandowski vor Gericht. Der Berliner Gerichtshof erkannte gegen Frau Lewandowski auf vier Jahre Zuchthaus und vier Jahre Ehrverlust, gegen den Ehemann auf eine Zusatzstrafe zu der neulich gegen ihn erkannten Gefängnisstrafe von noch sechs Monaten. Der Staatsanwalt hatte gegen Frau Lewandowski drei Jahre Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust beantragt.

Neue Unterleiste. Im Anschluß an die Waffenschleife auf der kaiserlichen Wertschuld, wie die "Kaiserliche Nachr." melden, große Durchstechereien und Unterschleife aufgedeckt worden. Der Magazinredakteur der kaiserlichen Wertschuld, Rechnungsrat Heinrich, Großkaufmann Frankenthal in Kiel und Kaufmann Bauer in Pant bei Wilhelmshafen sind verhaftet worden.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Woorleichen. Der "Prometheus" berichtet, daß nach Feststellung von Prof. Weiser-Kiel insgesamt 32 Woorleichen — fast gleichviel Frauen wie Männer — bekannt sind. Sie verteilen sich auf die Moore von Ostpreußen bis Südrheinland und auf die baltischen Inseln, also die Spitze der Friesen, Chanten, Socksen, Angeln und Dänen. Wie auf Grund der Weigebogen geformten werden kann, entnehmen sie vor- und rückwärtsgehender Zeit (2-5. Jahrh. v. Chr. n.). Wichtig ist, daß die Keilungsmuster, die bei allen Funden eine auffällige Übereinstimmung sowohl hinsichtlich des Materials, als auch der Weichteil, des Schnittes und der Form zeigen, gut erhalten sind. Wertwürdig ist die Veränderung an den Keilen: Durch die hincingewachsenen Wurzeln sind die einseitigen Keile und der Rand, der Knochen und Zähne übrig geblieben sind, jedoch durch das Mooswasser aufgelöst und ihrer mineralischen Bestandteile beraubt, so daß sie elastisch und biegsam geworden sind, ihre Form aber gewahrt haben. — Als sicher ist anzunehmen, daß es sich in allen Fällen um Opfer des Straßverkehrs, nicht um Verunglückte oder Ermordete handelt. Schon Tacitus berichtet in seiner ethnographischen Einzelschrift "Germania" von dieser Art des Straßverkehrs und bemerkt, daß insbesondere Freilänge oder Altschende lebendig begraben oder in Sämpfen versenkt wurden."

Telegramme und Neueste Nachrichten.

30. Mai. h. Kassel. Bei Oberlichten suchten neun Personen vor dem Regen Schutz in einer Hütte. Plötzlich fuhr ein Blitzstrahl in die Hütte. Wunderbarerweise kamen acht Personen mit dem Schrecken davon und nur eine, die ihren Arm auf ein Fahrrad gestützt hatte, wurde gelähmt.

h. Letzchen. Der deutsche Turnverein, der in Polzig eine Sitzung abhielt, wurde von Tischen überfallen, wobei ein deutscher Turner durch Messerstiche schwer verletzt wurde.

h. Innsbruck. Wegen Prof. Wahrmond, der vorgestern von seiner Urlaubsvreise, die er nach den kanarischen Inseln unternommen hatte, zurückgekehrt ist, wurde von der hiesigen Staatsanwaltschaft ein Antrag auf strafrechtliche Verfolgung wegen Verabwöhnung von Lehren und Einrichtungen der katholischen Kirche, begangen durch die Herausgabe der bekannten Broschüre, gestellt (!).

h. Wien. Nach einer durch einen Vertrauensmann der Familie Fürstenberg hierhergelangten Nachricht befindet sich

die Prinzessin Amalie von Fürstenberg mit dem Oberleutnant d. R. Koczian in der Schweiz. Von der Familie werden keine Einwendungen gegen eine Heirat erhoben, die in allerhöchster Zeit im Ausland stattfinden soll. Das Paar wird dann seinen Wohnsitz dauernd im Ausland nehmen.

h. Triest. Der österreichische Dampfer "Sophie Hohenberg" hat auf der Fahrt von Montevideo nach Europa ein kleines Boot mit zwei Personen aufgenommen. Es stammt von dem gescheiterten schwedischen Segler "Soahid". Was aus den anderen Booten, worin sich der Kapitän und die übrige Mannschaft des gescheiterten Schiffes befand, geworden ist, ist unbekannt.

h. Rom. Die Broschüre des Abbé Barbier, betitelt: "Die Fortschritte des katholischen Liberalismus in Frankreich unter Leo XIII.", ist auf den Index gesetzt worden. Das Buch bezweckt den Nachweis zu erbringen, daß der verstorbene Papst den katholischen Liberalismus und Modernismus angeregt habe.

h. Rom. Der in Bari festgenommene mittellose und verdächtige angebliche Mechaniker und Berichterstatter von Sportzeitungen, Paul Nikolaus aus Charlottenburg, hat im Polizeigefängnis in Gegenwart des deutschen Konsuls erklärt, er sei Anarchist und seinerzeit nach Bari gekommen, in der Voraussetzung, daß Kaiser Wilhelm auf der Durchreise Kaplien besuchen werde. Er sei beauftragt gewesen, eine hervorragende Persönlichkeit des kaiserlichen Hofes umzubringen. Es wird angenommen, daß der völlig mittellose Nikolaus es lediglich auf eine völlig kostlose Abschiebung nach der Heimat abgesehen hat.

h. Belgrad. Der Appellationsgerichtshof hat entschieden, daß der Minister des Innern Petrowitsch die Schuld an der Ermordung der Gebrüder Nowakowitsch trage, da er allein den Befehl zum Schießen gegeben habe. Die übrigen Angeklagten, Präsekt Gerovic und der Gendarmeriekommandant Vefatovic wurden freigesprochen.

h. Konstantinopel. Die Botschafter der Garantemächte beschloßen in einer gestern abgehaltenen Konferenz, bei der Pforte energische Schritte zu unternehmen, damit die durch internationale Vereinbarungen garantierten Privilegien der Insel Samos seitens der Türkei in vollem Umfang respektiert bleiben.

Nach Redaktionschluss eingegangene Telegramme:

h. Dresden. Das Oberkriegsgericht verurteilt heute die Berufung, die der Unteroffizier Verthold vom hiesigen Schützenregiment gegen seine Beurteilung zu einem Jahr und einer Woche Gefängnis eingelegt hatte, weil er den Tod des Schützenbauers aus Meere durch dienstliche Mißhandlung mit verschuldet hat. Dagegen erkannte das Oberkriegsgericht auf ebenfalls eingelegte Berufung des Gerichtsherrn als Zusatz zu der genannten Strafe auf Degradation.

h. Potsdam. Begünstigt von herrlicher Bitterung, fand heute vormittag 10 Uhr im Potsdamer Lustgarten vor dem Kaiser die Frühjahrsparade hiesiger Garnison statt.

h. Wien. Die österreichisch-ungarische Armee beabsichtigt, dem Kaiser Franz Joseph heute durch ihre Generale eine Halbtagung darzubringen.

h. Velle. In einem Schacht der Lambrechts-Grube in Anjan stürzte der mit zwei Vergleuten besetzte Förderkorb infolge Seilbruchs 800 Meter tief hinab. Die beiden Vergleute gerieten in den Schachtpumpf. Die Leichen konnten bisher nicht geborgen werden.

h. Connellsville. Bei dem Eisenbahnunglück bei Garrettsville, wo der Aufsichtswagen eines Zuges der Baltimore-Ohio-Bahn entgleiste und eine heftige Wöschung hinabstürzte, wurden 20 Personen schwer verletzt und drei getötet.

Wesentliches Wetterdienst für Sachsen. Voraussichtliche Witterung für Sonntag, 31. Mai: Bewölkung; Wind: Westwind; Temperatur: Warm.

Wasserwärme im Schopauad bei Frankenberg. Sonnabend, den 30. Mai 1908. Offenes Flußbad nachmittags 1 Uhr: 15° C. Im Bellenbad ist das Wasser gewöhnlich 1 Grad niedriger.

Mitteilungen des kgl. Standesamts Frankenberg auf die Zeit vom 23. bis 29. Mai 1908. A) Geburten: 8, und zwar 3 Knaben und 5 Mädchen. B) Sterbefälle: 2, und zwar — männliche und 2 weibliche. C) Eheschließungen: 1, und zwar zwischen: Maschinist Karl Bruno Wild und Ida Vina Heider hier.

Kirchennachrichten. Am Sonntag Exaudi. Frankenberg. Früh 7 Uhr: Missionsgottesdienst über Wahren und die innere Reife; Diakon P. Seil. — Vorm. 10 Uhr: Predigt über Joh. 7, 37-39; Archidial. P. Meier. Messen von Königsdorf. — Nachmittags 2 Uhr: Messen. — Abends 8 Uhr: Messen. — Abends 8 Uhr: Messen. — Abends 8 Uhr: Messen.

Am Sonntag Exaudi werden kirchlich aufgehoben: Karl Bruno Wild, Maschinist hier, Johann Wilds, Eisenbahn-Oberassistent a. D. in Hohenstein-Ernstthal, ehel. Sohn, und Ida Vina Heider hier, weil. Karl Wild, Heider, Eisenmeyer in Chemnitz, hinterl. ehel. Tochter. Pötha. Vorm. 10 Uhr: Predigt über Joh. 7, 37-39; Pf. Kgl. — Nachmittags 2 Uhr: Messen. — Abends 8 Uhr: Messen.

in Blau, T. Amalia Gisa. — Des Bureauassistent. Ad. Deun. Baden in Blau, S. Werner Leonhard. — Des Bahnwart. Karl Wilmann in Blau, T. Rosa Dora. — Des Bahnwart. Willi Otto Schell in Blau, S. Curt Erich. — Des Schneiders Herrm. Paul Hoppe in Blau, T. Rosa Maria. — Des Stationsassistenten Bernhard Scherzinger in Blau, T. Rosa Maria. — Des herrschaffl. Ruffsch. Ferdin. Karl Bauermeister in Göltsberg, T. Joh. Gertrud. — Des Gantarb. Joh. Wajand in Göltsberg, T. Maria Defene. — Des Gantarb. Karl Ernst Dehne in Blau, S. Ernst Rich. — Des Maschinenwart. Karl Schmiedlich in Falkenau, T. Maria Helene. — Des Spinners Emil Friebe. Kauf in Falkenau, S. Walter Herbert. — Getaut: Emil Hugo Morgenstern, Schlosser in Blau, u. Emma Marie Otto das. — Karl Bruno Braun, Handarbeiter in Altschönbach, und Laura Thelma Rudolph das. — Ernst Rich. Lorenz, Schlosser in Blau, u. Pauline Plehner das. — Beerdigt: Des Bahnwart. Franz Bernh. Zingheim in Göltsberg, S. Hugo Martin, 21 T. — Frieda Johanna Lungwitz, Hausdientler in Blau, 24 J. 11 M. — Paula Marie, der Fabrikarb. Paula Franziska Weisbach in Niederebn, unget. 2, 8 Woch.

Hausgrundstück!

mit schönem Obst- und Gemüsegarten ist in Böhrgen bei wenig Anzahlung zu verkaufen. Näheres durch Paul Rudolph in Schmalbach, Post Böhrgen.

Friedrich Wilhelm I. einfach möbliertes Zimmer zu vermieten Markt 11.

Gut möbl. Zimmer sofort oder später zu vermieten Freiburger Str. 18, II. Etage.

Einfach möbliertes Zimmer zu vermieten Humboldtstr. 3.

2 Herren können Kost und Logis erhalten Kirchstraße 1.

Geld 5-6 p braucht sofort, in 5 Jahr rückzahl. Strong reell, diskret. Zahlr. Dankschreib. J. Staube, Berlin 57, Kurfürststr. 164.

Eine Taube mit Ring zugehogen. Abzuholen Friedrichstr. 11e.

Ich beschaffe raschest und verschwiegen für kleine und auswärtige Detail-, Engros- und Fabrik-Geschäfte aller Branchen, Gewerbebetriebe jeder Art, Zins-, Geschäfts-, Fabrik-Grundstücke, Villen, Güter etc. etc.

Käufer oder Teilhaber. Durch auf meine Kosten in 900 der goldene Zeiten ganzjährig erscheinende Reklame stehe ich ständig mit ca. 2500 kapitalkräftigen Redaktanten für Objekte aller Art in Verbindung, daher meine vielen, durch glänzende Anerkennungen nachweisbar, oft innerhalb 8 Tagen erzielt. Meine Bedingungen sind die denkbar besten, von jeder Art annehmbar. Verlangen Sie kostenfreien Besuch zwecks Besichtigung und Rücksprache.

E. Kommen Nachf. Dresden-A., Schlossstrasse 4, I. Altes bestundiertes Unternehmen mit Bureau in Dresden, Leipzig, Hannover, Köln a/Rh., Karlsruhe i/B.

Bauhand zu Wohnhäusern (Städ. gel. Bauweise), an der Höhe Str. gel., verk. zu günst. Bedingungen. Baumeister Gust. Theodor Polster.

Der unterhalb des Hauses Gartenstraße Nr. 25 stehende grobe Zementwassertrog ist, weil entbehrlich, billig zu verkaufen und alsbald abzuholen. Stadthauptkassenverwaltung.

Photogr. Handapparat, 9-12, billig zu verkaufen Markt 1, I.

Sofa, runder Tisch, Rohrlehnstuhl, alles gut erhalten, sind billig zu verkaufen Winklerstraße 14, II. I.

Weiche moderne Sommerkleider, Reihbreiter, Teilerbreiter billig zu verkaufen Freiburger Straße 15.

Zinngeschirr zu verkaufen. Brückenhaus Ortelsdorf.

Ein brauner Dadel, echte Rasse, zu verkaufen. Reichstraße 7.

Zuchtviehverkauf. Sonntag, den 31. Mai, früh treffe ich mit einem großen Transport junger hochtragender und neu-milchender Prima-Rühe ein und stelle selbige zu einem billigen Preise zum Verkauf.

Sochachtungsvoll Ottendorf bei Wittweiba. Richard Bonik.

Blutstockung beseitigt mein Renstrationspulver! Gefährlich freigegeben. Garantiert unschädlich. Apotheker A. Müller, Berlin 568, Jörnborferstr. 9.

Ein möbliertes Zimmer billig zu vermieten Albrechtstr. 11, II. Etg., Unts.

Ein möbliertes Zimmer billig zu vermieten Albrechtstr. 11, II. Etg., Unts.

Ein möbliertes Zimmer billig zu vermieten Albrechtstr. 11, II. Etg., Unts.

Ein möbliertes Zimmer billig zu vermieten Albrechtstr. 11, II. Etg., Unts.

Ein möbliertes Zimmer billig zu vermieten Albrechtstr. 11, II. Etg., Unts.

Ein möbliertes Zimmer billig zu vermieten Albrechtstr. 11, II. Etg., Unts.

Ein möbliertes Zimmer billig zu vermieten Albrechtstr. 11, II. Etg., Unts.

Ein möbliertes Zimmer billig zu vermieten Albrechtstr. 11, II. Etg., Unts.

Ein möbliertes Zimmer billig zu vermieten Albrechtstr. 11, II. Etg., Unts.

Ein möbliertes Zimmer billig zu vermieten Albrechtstr. 11, II. Etg., Unts.

Ein möbliertes Zimmer billig zu vermieten Albrechtstr. 11, II. Etg., Unts.

Ein möbliertes Zimmer billig zu vermieten Albrechtstr. 11, II. Etg., Unts.

Ein möbliertes Zimmer billig zu vermieten Albrechtstr. 11, II. Etg., Unts.

Ein möbliertes Zimmer billig zu vermieten Albrechtstr. 11, II. Etg., Unts.

Welttheater leb. Photographien

Frankenberg, Freiburger Strasse
Jeden Sonnabend neues Programm.

Diese Woche:

- Auf einem englischen Schulschiff (aktuell).
- Achtung, ein Riese (humoristisch).
- Kohlensack als Sparkasse (humoristisch).
- Vernarrte Zeitungsleser (humoristisch).
- Reise um die Welt (III. Teil, aktuell).
- Wilhelms Liebesbrief (humoristisch).
- Das Modell, oder: Durch den Blitz erblindet (Drama).
- Japanische Schmetterlinge (koloriert).

Donnerstag und Freitag keine Vorstellung.
Vorstellungen täglich von 6-11 Uhr abends.
Sonntags von nachm. 3-11 Uhr.

Preise der Plätze: Sperrplatz 50 Pfg., I. Platz 30 Pfg., II. Platz 20 Pfg., Kinder 10 Pfg., Schüler I. Platz 20 Pfg., II. Platz 15 Pfg.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein die Direktion.

Grosse Auswahl in schönen
Damen- u. Kinderhüten,
sowie neueste Sporthüte
billigst bei
Elsa Heydt, Meltzerstr. 5



Massiv gold. Trauringe,
ohne Lötlage,
D. R. P.
moderne Formen, verkaufe ich nur
nach Gewicht und berechne die
billigsten Preise.

Gravierung gratis.
Carl Seidenschwanz,
Uhrmacher, Baderberg 10.

Neue Sendung
moderner Herren-, Burischen-
und Knaben-Anzüge
in guten tragbaren Stoffen ist
eingetroffen u. empfiehlt dieselben
zu billigen Preisen
Bernhard Fischer, Preib. Str. 43.

Einrahmung von Bildern;
großes Lager moderner Bilder-
rahmen; eigene Anfertigung von
Bilderrahmen
A. Glöckner,
Büch. u. Papierhandl., Humboldtstr. 4.

Geschäfts-Übernahme.

Dem geehrten Publikum von Stadt und Land die ergebenste
Mitteilung, daß ich das bisher von meinem jüngst verstorbenen
Schwager, Herrn **Alfred Müller**, betriebene Geschäft für

Dekorationsmalerei und Lackiererei

ausführlich übernommen habe und unter meinem eigenen Namen weiter-
betreibe. — Mein Geschäftsbüro befindet sich bis auf weiteres:
Reinholdstraße Nr. 2, im Hause von Frau **verw. Grünert**.
Ich erbitte gütige Aufträge, deren sorgfältigste Ausführung bei
billigen Preisen ich mir stets angelegen sein lassen werde.

Frankenberg, 27. Mai 1908.

Richard Viertel.

Hochfeine Tafelwagen v. 28 M. an,
feine Rohrwagen von 22 Mark an,
Schlafkörbe mit Gestelle v. 7 M. an
u. s. w.
empfiehlt einer gütigen Beachtung

Fr. Despang, Kirchgasse 2

Brauchen Sie Fahrräder?

Ich stelle von Mitte der Saison ab eine grosse Anzahl

**Brennabor-, Wanderer-, Adler-,
Seidel & Naumann- und Triumph-Räder**
Modell 1908

zu wirklichen Vorzugspreisen zum Verkauf.
Besichtigung ohne Kaufzwang. Mechanische Reparaturwerkstatt.
Teilzahlung gestattet.

Bernhard Hasse, Chemnitzer Str. 48.

NB. Gebrauchte Freilauf-Räder von 20 Mark an.

PATENT Paul Theuerkorn
ANWALT u. Ingenieur.
Chemnitz. Fernspr. 1605. NUR Johannisplatz 3.

Pflichtfeuerwehr.

Morgen, Montag, den 1. Juni, Gesamtübung. Stellen
pünktl. 7,9 Uhr im Rathaushof. Entschuldigungen sind schriftlich
bis Montag abend 7 Uhr beim städt. Feuerlöschverein abzugeben.
Nach der Übung Kommando-Gehung. Das Kommando.

F. F. Montag, den 1. Juni (nicht Dienstag) Gesamt-
übung. Stellen 7,9 Uhr im Rathaushof. Hierauf
Versammlung im Café Humboldt. Das Kommando.



Kaiser-Panorama

Chemnitzer Strasse 4,
im Stadthaus des Herrn R. Naumann.

Von heute, Sonntag, ab:

Dritte Wanderung durch das malerische Steiermark.

Zum Besuch dieser schönen Serie ladet höflichst ein
Otto Hofmann.



MODERNE FORMEN GRAVIERUNG GRATIS

Kremser-Partien.

Den geehrten Bewohnern von Stadt und Land, Vereinen, Gesellschaften etc. zur gefl.
Kenntnisnahme, daß ich von heute ab einen der Neuzeit entsprechend gebauten größeren

Sommer-Kremser-Wagen (ca. 22 Personen fassend)

zur gefl. Benutzung empfehle. Rechtzeitige Bestellung erwünscht.
Gleichzeitig benutze ich die Gelegenheit, meine eleganten Landauer u. Halbchaisen
für Partien in Erinnerung zu bringen. Eins- und Zweispänner zu jeder Tages- u. Nacht-
zeit verfügbar.

Conrad Ihring,

i. Fa.: Ernst Fischer & Sohn.

Brennabor-, Wanderer-, Adler-,
Triumph- und
Seidel & Naumann-Räder
sind zu haben bei
Georg Wieland, Niederlichtanau.
Erfahrungsteile billigst.

**Patentanwalt
Sack-Leipzig**
Besorgung und Verwertung.

Kinderstrümpfe,
bunt, Wolle u. Baumwolle,
desgleichen
Soden und Frauenstrümpfe
verkauft billig
Gustav Reichig, Schlossstr. 19, I. Et.
— Eigene Strickerei. —

**Woll-
Musseline
Baumwoll-
Musseline
Leinen-Zephir
etc.**

**Knaben-Waschstoffe
Schürzenstoffe**

**Blaudruck
Hauskleiderstoffe**

**Blusenstoffe
Lawn-Tennis-Stoffe**

**Weisse
Waschstoffe**

empfiehlt in grosser Auswahl

Johannes Wenzel

Hüte!

Neu! Für Kopfleidende Neu!
D. R. G.-M. wird jeder Hut gratis mit Gesundheits-Ventilation versehen.
Angenehmestes und gesündestes Tragen ohne Preisverhöhung.
Emil Teich.



Billigste Bezugsquelle von Särgen
aller Art und zu allen Preisen bei sofortiger Lieferung. Vor-
schriftsmäßige Säрге zur Einäscherung, sowie Transport-
säрге mit und ohne Metallreife stets am Lager. Bitte bei Bedarf
um gefällige Berücksichtigung.
Gustav Schmalfuss, Gunnersdorf.

Gräfl. Park Lichtenwalde.

Sonntag nachmittags 1/4 Uhr:

Großes Militär-Konzert.

Kapelle 104.
B. Schlossbiere. Feine Küche. K. Kaffee.
Jeden Tag frisches Gebäck.
Hochachtungsvoll **Frans Räger.**

Hochwarte. öffentliche Ballmusik.

Geute, Sonntag, von 4 Uhr an
Ergebenst **J. S. Köhler.**

Restaurant Stadtpark.

Geute, Sonntag, von nachm. 4 Uhr an öffentliche Ball-
musik, wozu ergebenst einladet **Georg Schaal.**
Montag, den 1. Juni, Schlachtfest, abends 6 Uhr Well-
fleisch, später das Heblische.

Konditorei Humboldt.

ff. Mokka-Vanille-Eis,
Altd deutscher Aschkuchen (Schlagbebe)
in verschiedenen Größen stets vorrätig.

Einladung.

Sonntag, den 31. Mai, abends von 8 Uhr an
im Erbgericht Niederlichtenau:
Öffentliche Abendunterhaltung,
ausgeführt von Mitgliedern des Militärvereins,
unter Mitwirkung des Gesangsvereins Oberlichtenau.
Billets im Vorverkauf beim Wirt 30 Pf. Entree an der Kasse 40 Pf.
Es laden hierdurch freundlichst ein
der Vorstand des Militärvereins. **Otto Seiner, Gastwirt.**

Seidene Blusen

Wollene Blusen
Musseline-Blusen
Wasch-Blusen
Batist-Blusen

Untertailen

Damengürtel
empfiehlt
in denkbar grösster Auswahl
zu billigsten Preisen

Carl Kullrich.

Pflaumen,
à Pfd. von 25 Pf. an, empfiehlt
Wilhelm Andrä.

ff. gebr. Kaffees
empfiehlt **E. Trotschik.**

Apfelwein
(garantiert naturrein)
Liter 25 Pf. von 25 Liter an.
Preisliste über Beerenweine u. Säfte frei.

**Obstweinkellerer
Fischendorf-Leisnig.**

**Speisekartoffeln und
Futterkartoffeln**
verkauft **Bobbe** in Neudorf.

Wanderlochkurios.
Speisegettel auf die Zeit
vom 1.-5. Juni.

Montag: Bratunf u. Rinsen.
Dienstag: Gebratene Leber und
Kartoffelsalat.
Mittwoch: Spargelsuppe, Eier-
kuchen und Salat.
Donnerstag: Mergelbraten und
Semmelknecht.
Freitag: Kefir.

ff. Jünglingsverein.
Geute, Sonntag, Nachfeier
von Königs Geburtstag. —
Vortrag des Herrn Wägerschul-
lehrer **Stopp.** Gäste willkommen!

F. S. C., „Merkur“.
Geute, Sonntag, 1/2 Uhr
Versammlung.
Der Vorstand.

Montag, den
1. Juni an:
Café Humboldt.
NB. Die Monats-
versammlung muss
Umstände halber
ausfallen.
Der Vorstand.

Gute Stücken-Butter
und Trücker täglich frisch im
ganzen und einzelnen empfiehlt
Naumann, Gartenstr. 36.

ff. Limburger Käse,
Pfund 40 Pfg., empfiehlt
Conrad Bümel,
Humboldtstrasse,
vis-à-vis der Kirche.

Die glückliche Geburt einer kräftigen Tochter
beehren sich nur hierdurch anzuzeigen
Carl Reitz und Frau.
Gunnersdorf, 29. Mai 1908.

Walther Beierlein
Else Beierlein
geb. Arnold,
Neumühle.
Zwickau. Frankenberg.

Hierzu eine Beilage und Unterhaltungs-Beilage Nr. 22.

Beilage zum Frankfurter Tageblatt und Bezirksanzeiger.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Kossberg in Frankfurt a. M. — Druck und Verlag von C. G. Kossberg in Frankfurt a. M.

N 125

Sonntag, den 31. Mai

1908

Echo aus dem Blätterwald.

Die Betrachtungen der Blätter über Deutschlands Lage bei den französisch-englisch-russischen Verbrüderungsfeiern weichen sehr voneinander ab. So schreiben die deutsch-nationalen „Hamb. Nachr.“:

Es bleibt uns jetzt nichts mehr zu tun übrig, als das, was wir gleich von Anfang an gefordert hätten: uns von jeder Annäherung an das unfähigste Ausland fernzuhalten, und selbst aber so stark zu machen, daß wir es schließlich wenigstens möglich, daß es sich unsere Gegner doch noch überlegen, bevor sie uns die Pistole auf die Brust setzen und uns keine andere Wahl lassen als die, in eine Ver minderung unserer bisherigen Weltung in der Welt zu willigen oder sie mit dem Schwert zu verteidigen.

Die liberale „Völk. Volksztg.“ aber schreibt: Wenn nun die „Hamb. Nachr.“ die Ausanwendung daraus ziehen, daß wir uns „stark machen“ müssen, um es „schlimmstenfalls“ auf einen Krieg mit zwei Fronten antommen zu lassen, so ist das weit über das Ziel geschossen. Es liegt nicht der geringste Anlaß zu der Annahme vor, daß die „Triple-Entente“ einen Krieg gegen uns plane, aber sehr viele Momente sprechen dafür, daß das feindliche Verhalten sich nicht beabsichtigt ist und auch nicht beabsichtigt sein kann. Dabei wird ein persönliches Moment viel zu wenig berücksichtigt, das aber außerordentlich wichtig ist, und das ist dieses: Weder die französische noch die russische Armee haben einen Feldherrn aufzuweisen, der das Vertrauen der Nation genießt und von dem das Volk überzeugt ist, er werde es zum Siege führen. Solche Männer waren früher Stobelew und Ganga. In der russischen Armee hätte man noch halbwegs Vertrauen zu Amursich, der ist aber auch längst gestorben, und die jetzigen Generäle genieren vor Offizieren und Soldaten die denkbar mächtigste Achtung. In Frankreich ist es nicht viel besser. Dazu kommt, daß Rußland an den Folgen des Krieges mit Japan noch viel zu viel zu verbauen hat, um nach neuen Unannehmlichkeiten lüster zu sein. Auch Frankreich ist entschieden nicht kriegsgerüstet. Das kann ja in einem Volke auch nicht anders sein, wo der Sohn, der die Eltern ins Feld zu senden haben, in der Regel der einzige ist. Wir betreten also ganz entschieden, daß Rußland und Frankreich sich nach einem Kriege gegen uns kehren; nur England könnte vielleicht gern sehen, wenn die großen Weltmächte sich schlagen und der englische Handel davon profitierte.

Eine bessere auswärtige Politik erwartet die sozialdemokratische „Leipz. Volksztg.“ erst von der Mitwirkung des Reichstags:

Die bürgerliche Klasse des Deutschen Reichs hätte auf ihr Recht, die deutsche Politik zu leiten, nicht verzichten sollen. Weltvölker werden nicht auf elenden Schlössern und Burgen erzeugt, sondern in freien Parlamenten und öffentlichen Diskussionen, die die ganze Nation zu politischem Verständnis erziehen.

Freilich erinnert die nationalliberale „Rhein.-Westf. Ztg.“ zugleich an so manche able Mitwirkung des Reichstags in früherer Zeit:

Unsere Regierung trägt nicht allein die Schuld. Unser Reichstag ist hervorragend mitbeteiligt. Aus den Vortreden eines Redner, der ungenügend alle Einrichtungen des Reichs heranzureifen darf, entnimmt das Ausland die Überzeugung, daß unser Volk sich innerlich zerlegt, daß wir nicht mehr die Kraft und den Mut haben, nach außen einen Schlag zu führen. Es hört sich schön und erhebt an, wenn der Kaiser noch leghin in erhabenen Worten betonte, daß der „Reichtum des Deutschen Reichs“ in der Welt erhalten bleiben müsse. Aber damit solche Ansprüche nicht mit dem Haß des letzten Wortes verwechselt, muß unser ganzes Volk sich aufpassen und hinter sie treten, um ihnen Resonanz zu sichern. Nur dann werden wir wieder zu einer früheren Politik kommen, die unserer großen Vergangenheit würdig ist.

Der freisinnige „Börse-Kur.“ ist diesmal kein Freund der Schwarzseher:

Diese gegenseitigen Besuche der obersten Staatskriegen sind zu einer ständigen Einrichtung geworden, und es ist selbstverständlich, daß die Wasserhaftigkeit des Betriebs derartiger Höflichkeit nicht gerade dazu dient, ihren Wert und ihre Bedeutung sonderlich in die Höhe zu bringen.

Dafür warnt die liberale „Kugsb. Abendztg.“:

Wir haben es uns ja allmählich angewöhnt, die Bedeutung derartiger Entente, an denen nachgerade ein Ueberfluß herrscht, zu überschätzen. Aber wir sollten uns doch hüten, nun in das andere Extrem zu verfallen und jede solcher Kombinationen zu unterschätzen. Der von Gambetta, dem glühenden Patrioten, der da gepredigt hat, daß man von der Revanche nie sprechen, aber an sie stets denken müsse, ertrümmte französische Idealismus scheint nunmehr eingetreten zu sein. England, Frankreich und Rußland im trauten Verein! Der Ring um das Deutsche Reich geschlossen! Und all das nur zur höheren Ehre des „europäischen Weltgewichts“!

Die Franzosen selbst sind freilich selber nicht alle von ihrem heutigen Idealzustand enttäuscht. So heißt es im „Eclair“: Wir haben oft erwidert, daß das französisch-russische Bündnis, solange es seit war, für die beiden Nachbarn Deutschlands vollste Sicherheit nach sich zog. Ein erhaltendes, aber die rasche Handlung veränderndes Bündnis löst uns von einem ein und seine Annäherung an England löst uns keine bestimmte Stütze mehr für den Fall ergeben, da das europäische Weltgewicht gebrochen würde. ... England, das ist leicht zu erleben, betrachtet Frankreich immer mehr als einen Ballast. Sogar die Idee eines Handelsvertrags, in dem wir fast die Rolle einer Kolonie spielen würden, hat nichts Beruhigendes. Wir dürfen nicht vergessen, daß, wenn die Ränder Clemenceaus und Edwards VII. Wilhelm II. nach Nancy führten, nicht das englische Volk und bestehen würde. Werden wir aber das ganze russische Volk für uns haben, wenn Nikolaus II. mit Edward VII. lebendig? Das ist die große Frage!

Vom Landtag.

Zweite Kammer.

120. öffentliche Sitzung am 29. Mai mittags 1/11 Uhr.

W. Vor Eintritt in die Tagesordnung ergreift das Wort Claus (nat.): Ich habe eine Erklärung abzugeben zu der Meinung des Ministers v. Holtenhal, die er am 26. d. M. in der ersten Kammer bei den Verhandlungen über Kapitel 43, Amtshauptmannschaften betz., getan hat und die sich mit meinen Ausführungen beim gleichen Kapitel in diesem Hause beschäftigte. Ich habe mich noch einmal genau über die Mitwirkung in der Amtshauptmannschaft Klöbe erkundigt und alles, was ich vorgebracht habe, bestätigt gefunden. (Abg. Günther: hört, hört!) Ich betone, daß ich keineswegs verallgemeinern und mich persönlich nicht über den Amtshauptmann Klöbe äußern wollen. Die Kammer nahm darauf Teile des Etats für 1908—09 in der Schlussberatung und genehmigte bei Kapitel 19, Einnahmen der allgemeinen Landesverwaltung betz., die Gesamteinnahmen mit 1,678,620 M. Bei Kapitel 79 Titel 26, betz. Verbesserungen und Neubau von Straßen, Wegen und Brücken etc., wurde die Einsetzung von 600,000 M. um 150,000 M. erhöht,

also mit 750,000 M. bewilligt. Bei Kapitel 958 Titel 8 B wurden für den Kauf eines Grundstücks für Zwecke des Seminars in Hschpau 60,000 M. bewilligt. Dagegen wurden bei Kapitel 99, Landkommunenanstalten, die Einnahmen und Ausgaben nach den Deputationsanträgen genehmigt.

Am Schluß nahm man die Kapitel 33—41, betz. Justizetat, in Schlussberatung.

Die Deputation liegt durch Anders (nat.) beantragen, bei Kapitel 38, Ministerium der Justiz, die Einnahmen mit 1,050 und die Ausgaben mit 3,095,000 M. zu bewilligen, bei Kapitel 39, Oberlandesgericht und Staatsanwaltschaft beim Oberlandesgericht, die Einnahmen mit 45,100 M. und die Ausgaben mit 622,744 M., sowie bei Kapitel 40, Landgerichte, Amtsgerichte und Staatsanwaltschaften, die Einnahmen mit 11,420,000 M. und die Ausgaben mit 16,301,081 M. zu genehmigen, sowie die Petitionen um Gehaltsverbesserungen als durch die Befolgungsbefugnis erledigt zu erklären. Der vom Referenten erstattete schriftliche Bericht über Kapitel 40 und 41 des Etats, Landgerichte, Amtsgerichte und Staatsanwaltschaften, sowie Allgemeine Ausgaben im Geschäftsbereich des Justizministeriums betz., wurde gleichzeitig beraten.

Vizepräsident Cohn (nat.) dankt dem Justizminister für seine freundliche Aufnahme, daß die Affektoren bis zum Eintreffen des Richters aufsteigen sollen. Die gegenwärtige Verwendung der Hilfsrichter allerdings ließe nicht in vollem Einklang mit dem Gerichtsverfassungsgesetz. Die Reform der Straf- und Zivilprozessordnung müsse beschleunigt werden. Daß die Befugnisse der Amtsgerichte auf 800 M. erweitert werden soll, bedeute einen wesentlichen Fortschritt.

Böbel (nat.) erklärt zunächst, er spreche nicht im Namen seiner Fraktion. Er halte die Justizreform für nicht willkommen im Interesse der Bevölkerung und der Rechtspflege. Sie sei angeht unter der Firma einer Gehaltserhöhung, bedeute aber tatsächlich eine Belastung unseres Volkes um ein bis anderthalb Millionen und sei außerdem nur eine Teilreform. Er fürchte, daß den Annahmen kleinerer Städte nur wenig mit der Reform gebühre. Im Publikum werde es unangenehm empfunden, daß die Gerichtsboten ihre Zustellungen in Uniform ausüben. Der Vorwurf von außen her, daß die sächsische Justiz in hervorragender Nähe eine Klassenjustiz sei, wäre nicht begründet. Referent kommt dann auf den Vortragsauftrag zurück zu sprechen. Durch die Anregung der Amtshauptmannschaft, die einen seiner Ansätze nach nicht zulässigen Antrag auf strenge Bestrafung gestellt hatte, sei das politische Moment in dem Prozeß hineingetragen worden, und der betreffende Affektor der Staatsanwaltschaft habe aus diesem politischen Moment heraus den Aufruhr konstruiert. Das sei unerwünscht.

Goldstein (soz.) freut sich über die Art des Vortrags. Am 23. April 1907 habe der Reichstag den Antrag Albrecht und Genossen einstimmig angenommen, einen Gesuchentwurf zu erhitzen, durch welchen das neuerdings in Frage gestellte Recht der Reichstagsabgeordneten über dasjenige, was ihnen in dieser Eigenschaft anvertraut worden ist, das Zeugnis zu verweigern. Welche Stellung gebührt der Staatsregierung dazu einzunehmen? Will unsere Regierung für Gewährung von Entschädigungen an Schöpfern und Gehilfen, will sie für die Einrichtung von Jugendgerichtshöfen eintreten?

Justizminister v. Otto läßt sich über die Justizreform im Allgemeinen aus und bemerkt dann im Speziellen: Die soziale Betätigung der Richter ist jetzt schon ganz beträchtlich. In einer großen Anzahl Städte ist der Richter zugleich Vorsteher der Stadterordneten. Weiterhin ist nie etwas gegen eine soziale Betätigung dieser Art eingewendet worden. Bei der politischen Tätigkeit ist allerdings Vorsicht geboten. Die Richter sollten sich nicht in das Leben mischen (Sehr richtig!) nach dem Grundsatz: Nihil humani a se alienum puto! Auf die Anträge Goldsteins eingehend, bemerkt der Minister, daß die sächsische Regierung für die Gewährung von Dänen an Schöpfern und Gehilfen eintreten werde. Diese Frage werde mit der Reform der Strafprozessordnung, die den Reichstag im Herbst beschließen dürfte, ihre Erledigung finden. In der Frage der Jugendgerichtshöfe erklärte der Minister, daß in dieser Hinsicht Erforderte keine auch ohne eine Reform der bezüglichen Bestimmungen durchgeführt werden und auch dem Staate keine großen Opfer verurlichen. Was man fordern, sei eine Sache minderer Bedeutung, ein löbender Name, hinter dem nichts liegt. Es handle sich jetzt nur darum, ob man den Richter auch zugleich mit den Funktionen des Vormundschaftsrichters betrauen solle und ob man die Vereine der Jugendfürsorge heranziehen solle. Das was hier nottue, sei etwas ganz anderes: nämlich eine ganz besondere Auswahl der Schöpfer, Bezeichnung der Öffentlichkeit, sowie eine Regelung der Bestallung. Der Vortragsprozeß beruhe auf einem guten Teil M., der M. habe sich mit Ernst gepaart. Der Schöpfer man sei nach von drei Gruppen gemeinsam angegriffen worden. Er war verhaft, weil er abgelehnt hatte, Mitglied einer Gewerkschaft zu werden, der alle Beziehten angehören. (Zuruf: Da kommt der sozialdemokratische Wiederhau! Sein Vater ist vorher gewarnt worden mit den Worten: „Sieh dich vor, daß dein Sohn nicht nächsten im Vorhinein gefunden wird!“ Die Verhaftungen wurden wegen Kollektionsverbot vorgenommen, da alle Angeklagten leugneten. Nur der eine, der sich das Leben nahm, war geständig. Die Frage der Freilassung der Reichstagsabgeordneten von Verhaftungsmaßnahmen und der Zeugniszwangspflicht wird mit der Strafprozessordnung zusammen erledigt, die im Herbst dieses Jahres kommen wird.

Pettner (nat.): Abg. Goldstein habe sich auf Vorgänge bezogen, die fast mehr als neun Jahre zurückliegen. Seine Rede bedeute damit für unsere Rechtspflege die beste Rechtfertigung. Ein Widerspruch zwischen Richterprüfungen und Volksempfinden werde nie ganz beseitigt werden können.

Günther (freis.) vergleicht die Bestallung der Gerichtsassessoren von anfanglich 1800 Mark mit der der Finanzassessoren von 2400 Mark. Die Conduktionsführungsliste sollte man aller halben Jahre den betreffenden Beamten vorlegen, um ihnen die Möglichkeit zu geben, irrtige Angaben richtigzustellen. Aus den Kreisen der im Justizdienst stehenden Schreiber werden Klagen laut, daß sie die geforderte Mindestbezahlung kaum erfüllen können. Im Justizministerium soll eine Verordnung erlassen worden sein, wonach die nicht angestellten Hilfskräfte, wenn sie sich verheiraten, ihre Aussicht auf Anstellung verlieren.

Justizminister v. Otto: Die Assessoren haben eine Zeitlang in der Justiz gedient, ehe sie in das Finanzministerium oder in dem Ministerium des Innern ankommen. Nach der neuen Bestallungsordnung werden die juristischen Assessoren genau so bezahlt, wie die Assessoren der inneren Verwaltung und der Finanzen. Jeder Beamte hat das Recht, sich die Führungslisten vorlegen zu lassen, ehe sie abgeben. Die Mindestbezahlung der Schreiber ist genau so wie in Preußen auf 220 Vogen im Monat, mit Ermäßigung für die älteren Leute, bemessen. Die Verheiratenverordnung ist jetzt aufgehoben worden. Wenn die Gerichtsvollzieher nicht in Uniform gehen, so werden erfahrungsgemäß viel öfter Widerstände geleistet.

Böbel (nat.): Die Abschaffung der Uniformen wird gewünscht, weil der Gerichtsvollzieher nicht nur zum Wachen kommt, sondern auch Kostentzettel und Ladungen austrägt. Die öffen Nachbarn reden aber immer übel!

Kunze wird in der fünften Nachmittagsstunde ein Antrag auf Schluß der Debatte angenommen.

Goldstein (soz.) bringt noch eine Reihe Tatsachen unter dem Deckmantel „Tatsächliche Verhältnisse“ vor und wird vom Prä-

sidenten deshalb gerügt. Die Deputationsanträge werden einstimmig zum Beschluß erhoben. Nachdem noch bei Kapitel Allgemeine Ausgaben im Geschäftsbereich des Justizministeriums die Ausgaben mit 12,000,000 M. nach der Vorlage genehmigt worden waren, vertagte sich das Haus auf Sonnabend mittags 12 Uhr. Tagesordnung: Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten; Kunstsammlungen; Kasse der Oberrechnungskammer; Landtagsausfluß zur Verwaltung der Staatsschulden; Leipziger Zeitung; „Dresdener Journal“; Abänderung des Einkommensteuergesetzes; Deputationen; Traßfeldbahn Erdmannsdorf-Augustsburg; Errichtung der Amtshauptmannschaft Stollberg; Landwirtschaftliche, Handels- und gewerbliche Schulen; Landesanstalt.

* Dresden. Bei Kapitel 60 des Etats, landwirtschaftliche und gewerbliche Schulen betz., das heute in der Zweiten Kammer zur Beratung steht, werden mit Einverständnis der Regierung die Unterhaltungsbeiträge für Handelsschulen von 90,000 M. auf 110,000 M., die Unterhaltungsbeiträge für gewerbliche Schulen, Fortbildungs- und Fachschulen von 350,000 M. auf 490,000 M. erhöht. Leider war es nicht möglich, für die laufende Finanzperiode auch noch die Mittel zur Neuerrichtung der Besoldung der Direktoren und Lehrer an den landwirtschaftlichen Schulen zu beschaffen.

Vermischtes.

* Noch ein Nachklang zum Prozeß Han. Eine Bemerkung des Staatsanwalts Dr. Weischer im Prozeß des Fräulein Olga Kollor gegen die „Habsche Presse“ hat zu einem neuen Zwischenfall geführt. Dr. Weischer hatte in seinem Plaidoyer die Äußerung getan: „Wenn Sie wissen wollen, wo sich „der graue Herr“ befindet, so kann ich es Ihnen sagen: er existiert eben nur in der Phantasie der Frau Baronin v. Reichenstein.“ Der Gatte der Baronin erklärt nun in der „Bad. Presse“, er erblicke in dieser Erklärung eine schwere Beleidigung seiner Frau durch den Staatsanwalt, und er werde in ihrem Namen diesen Herrn persönlich zur Rechenschaft ziehen.

Ludwig Kay, Kupferschmiederei, Chemnitz, Straße 39.

Empfehle und halte fest auf Lager: Starke kupferne Wärmflaschen, verschiedene Sorten Mätallocken, dazu geschmiedete Stähle, kupferne Kochgeschirre, die schönsten Bierde einer jeden Küche, kupferne und emaillierte Waschkessel, Backofenfüßen, Handwaschbecken, Pfannen, Kesseln, eiserne Kolben, Röhren und Gaudumpfen, sowie alle dazu nötigen Ersatzteile. Leder-Mantelchen, Kolbenventile, Sauger, Bleibröhen in verschiedenen Sorten, Eisenröhren, schwarz und verzinkt, Viehtränkebecken, Zinnröhre, Aufstöße, sowie alle Ersatzteile f. Bierapparate, alle Ersatzteile zur Wasserleitung, Badewannen, Wasserpumpen zu Gas-, sowie gewöhnl. Feuerung, Badewannen aller Art, Gummi- und Gaudumpfen für alle gewerblichen Zwecke, alle Arten Dichtungsmaterial, Gummi, Asbest, Klinkerit, Zerkendringe, Platten, sowie Packungen, Kistchen, dazu alle Ersatzteile, Irrigatoren, alle einzelnen Teil dazuzu, Kistchen.

Die Baumaterialienhandlung

von Hermann Köhler, Frankenberg, Chemnitz, Straße 387 B, empfiehlt:

harte und weiche Rund- und Kanthölzer, Stollen, Pfosten, Bretter und Latten aller Art, harte und weiche Gartenäulen, Jannriegel und Jannsteden, rund und getrennt, fertige Baum- und Sträucherpfähle, Wäsche- und Leinenstangen, Steingewand für Wasserleitungen, Schleusen- und Abortanlagen, 50 bis 500 mm weit, Aub-, Kälber-, Schweine- und Hundetröge, Pferdekrippen, Schornsteinaufsätze, rund und viereckig, Dinstrohre und Dinstauben, Sitzbecken, Pissoir- und Ausgussbecken, Wassererschlässe, Verjüngungsröhre, rechtwinkelige und schräge, einfache und doppelte Aufsätze, Klinkersteine, Chamottesteine und Backofenplatten, Stettiner Portland-Zement (Stern) in Tonnen und hannoverscher Portland-Zement in Säcken, Rohrdedengewebe, Dachpappe in 4 Sorten, gutbewährte Dachanstrichmasse, eiserne Patent-Dachfenster mit Vogelglas, Holzement, Holzement-Dachpapier, präparierten Asphalt, Asphalt in Broten, gelbsten Leugeselder und Ottendorfer Kalk, Merzdorfer Sand, Tür- und Fenstergewände, Stürze, Sohlbänke und Stufen in Silberdorfer Porphy, Zementdielen, Granitfusen und Platten u. a. m. zu billigsten Preisen.

Maurer- und Zimmerarbeiten,

sowie zur Lohnschneiderei in seinem Dampf- und Hobelwerk hält sich bestens empfohlen a. O., gept. Baugewerksmeister.

Chemnitz,
Langestr. Ecke Kronenstr.

Josef Born

Chemnitz,
Langestr. Ecke Kronenstr.

Telephon 4285.

Modernes Spezialhaus grössten Stiles für

Herren- und Knabenbekleidung.

Reellste Bedienung.

Streng feste Preise.

Reichste Auswahl.



Aug. Gerth, Dentist,
Br. Arnolds Nachfgr.,
Frankenberg,
Wassergasse 3,
gegenüber dem Kaufhaus.

Künstliche Zähne
in allen Ausführungen mit u. ohne Platte.
Kronen- und Brückenarbeiten.

Kunstvolle Plomben in Gold, Silber, Porzellan, Zahnschmelz u. s. w.
Zahnoperationen mit lokaler Betäubung.
Gebiss-Umarbeitungen, Reparaturen werden möglichst sofort erledigt.
Schonende Behandlung. Billige Preise. **Behandlung von Krankenkassenmitgliedern.**



Liebling.

Seife aller Damen ist die allein richtige
Siedensperb - Seifenmilchseife
von Bergmann u. Co., Rabenbusch.
Denn diese erzeugt ein ganzes reines
Gesicht, volles, jugendliches
Aussehen, weisse, unumwandelte
Haut und blendend schöne Teint.
St. 50 Pf. in der Löwen-
Apotheke und Adler-Drog.



Prachtkinderwagen Dreifach sich
schonend auf u. abwärts gehend, robust,
die elegant zum Fahren, 10 Pf.
haben direkt von d. Wägenfabrik
Jul. Treibler in Grimma 67.

Magenleidenden
teile ich aus Dankbarkeit gern u.
uneigentlich mit, was mir von
jahrelangen, qualvollen Magen-
und Verdauungsbeschwerden
geholfen hat. **A. Hoeck, Beh-
rerin, Sachsenhausen 5, Str. 1,
Tür 10.**

Germania

Lebens-Versicherungs-Akt.-Ges., Stettin.
Versicherungsbestand circa 760 Millionen Mark,
Sicherheitsfonds circa 335 Millionen Mark,
empfiehlt sich für

Kinder- u. Militärdienst- u. Aussteuer-Versicherung,
Lebensversicherung mit Gewinnanteil etc.
mit und ohne Einschluss der Invaliditäts-Gefahr.

Nähere Auskunft erteilt bereitwilligst
Agentur: **Frankenberg, Martin Bergelt, Winklerstrasse.**
Noch einige rührige Vertreter gesucht.

Pfingst-Postkarten

empfiehlt in grosser Auswahl

die
Papierhandlung von Arno Rosberg.

Die gelbe Gefahr!

Deutsche Hausfrauen, hütet Euren kostbarsten Schatz, die Wäsche! **Soda** macht sie gelb, und
grössere Mengen davon sind schädlich. — In manchen Waschmitteln ist bis zu 90% Soda
enthalten. — Darum prüft! **Chlor** zerfetzt die Wäsche in kurzer Zeit. Das patentamtlich
geschützte, von wissenschaftlichen Autoritäten anerkannte — „Ding an sich“ — ist frei
von Chlor und Soda, wäscht, bleicht, desinfiziert und spart an Geld, Zeit und Arbeit. —
„Ding an sich“ erobert sich schrittweise, trotz aller Anfeindungen jeden Tag neue Freunde.
Zu haben bei: **Richard Böttcher, Reinhold Hanitzsch, Paul Kräuter,
Gotthard Richter August Sohn.**

Nachener und Münchener Feuer-Versicherungsgesellschaft

(Gegründet 1825.)

Der Geschäftsstand der Gesellschaft am 31. Dezember 1907
ergibt sich aus dem nachstehenden Auszug aus dem Rechnungs-
abschluss für das Jahr 1907.

Grundkapital	M 9,000,000.—
Prämien-Einnahme für 1907	26,736,560.79
Zinsen-Einnahme für 1907	755,490.21
Prämien-Ueberträge	9,634,860.95
Uebertrag zur Deckung aussergewöhnlicher Bedürfnisse	4,000,000.—
Kapital-Reservefonds	900,000.—
Spar-Reservefonds	1,500,000.—
	M 52,526,911.95

Versicherungen in Kraft am Schlusse des
Jahres 1907 M 14,199,508,608.—

An Entschädigungen wurden von der
Gesellschaft im Jahre 1907 gezahlt 14,239,184.24

Seit ihrem Bestehen wurden von der
Gesellschaft für Schäden überhaupt
bezahlt 306,215,878.11

Die Summe der dem Fonds für gemein-
nützige Zwecke seit dem Bestehen
der Gesellschaft zugeflossenen
Beträge beläuft sich auf 34,895,119.70

Die Gesellschaft betreibt außer der Feuer-Versicherung
auch die

Versicherung geg. Wasserleitungsschäden,
sowie die

Versicherung gegen Einbruch-Diebstahl.

Der Abschluss einer Versicherung gegen Einbruch-Diebstahl
wird für die beginnende Reise-Saison besonders empfohlen.
Dresden, den 1. Mai 1908.

Agenten der Gesellschaft:

Paul Schwente, Frankenberg; Karl Bleichschmidt, Ebersdorf;
Otto Knoth, Zscho; Julius Hammer, Hainichen;
Bruno Günther, Döberitz.

Salon das Beste für Schuh- u. Lederzeug

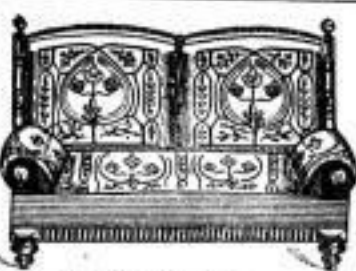
Konserviert das Leder. Schwarzer Hochglanz.
Alleinige Fabrikanten Ackermann & Co., Plauen.



Udermärker Milchvieh.

Nächsten Dienstag, den 2. Juni d. J.,
wird ich wieder einen arabischen Transport
prima Udermärker Milchvieh
in Hainichen zum Verkauf.
Julius Claus.

Telephon No. 191.



Nur 48 Mk.

kostet diese
hochelegante
**Plüsch-
Ottomane**

mit **Plüsch-Taschen u. Plüsch-Einfassung** bezogen,
sowie alle Arten

Möbel, Spiegel, Stühle etc.
und verkauft äusserst billig

auch auf Teilzahlungen
bei nur streng reellster Bedienung

die Möbelfabrik von

**Gustav Köhler in Chemnitz,
Poststrasse Nr. 9.**

Illustrierte Preislisten sende gern gratis und franko.

Molkena

feinster Milch-Cacao mit Zucker
überall
zu haben.

Vertreter: **William Gerngross, Chemnitz i. Sa.**
Lager: Friedrichstr., Ecke Reugasse 1.

Reise- u. Städteführer

nach den bevorzugtesten Touristenzielen:

Erzgebirge (4 versch. Ausgaben) — **Sächsische Schweiz**
— **Böhmisches Mittelgebirge** — **Fichtelgebirge** —
Thüringen — **Harz** — **Niesengebirge** — **Rheinland** —
Spreewald — **Süddeutschland** — **Schwarzwald** —
Schweiz — **Alpenländer** — **Niviera** — **Schweden** —
Norwegen etc., ferner Städteführer und Reisepläne
von Chemnitz, Leipzig, Dresden, Berlin, vielen
deutschen und böhmischen Bädern, Helgoland, Prag,
Wien etc. sind in grosser Auswahl auf Lager und hält beständig
empfohlen die

Buchhandlung von C. G. Rosberg.

Nur mit Wasser in kürzester Zeit zubereiten sind

MAGGI Suppen

in Würfeln zu 10 Pfg. für 2 Teller Suppe. In grosser Sortenauswahl
stets frisch vorrätig bei
Gotthard Richter, August Sohn,
Schlossstrasse 25.

Herkules-Rossmark-Pomade

erhält das Haar bis in das hohe Alter in seiner Naturfarbe, kräftigt
den Haarboden und fördert das Wachstum ungeniem. Verhin-
dert Schuppenbildung wie Haarausfall und eignet sich deshalb ganz
vorzüglich als **Haarpflegemittel für Jung und Alt.**

Herkules-Rossmark-Einreibung

bei **Rheumatisms, Nerven- und Rückenbeschwerden** von vor-
züglicher Wirkung. Für schwache Kinder (engl. Krankheit), bei stro-
mischen Erscheinungen, Verstauchung und Verrenkung, Heusen und
gebrochenen Gliedern etc. ist diese Einreibung unentbehrlich. Nur
echt mit dieser Marke.

Gefährlich bei: **P. Schwente, Drogerie, A. Freitag, Adler-Drogerie.**

MEY's Stoffwäsche

Der Kgl. Sächs. u. Kgl. Rumän. Hoflieferant
MEY & EDLICH, LEIPZIG-PLAGWITZ

Praktisch, elegant, von Leinwandwische
kaum zu unterscheiden.

Vorrätig in Frankenberg bei: **Aug. Bendorff, Buchbinder,**
Emil Fröhlich, Arno Rosberg, Papierhandlung,
Markt 1, und Schulbuchhandlung am Baderberg, sowie
C. Preising, Buchbinder.

Sternwollen Grünstern und Braunstern

mittlere Qualitäten:

Wer seine Wäsche lieb hat,

wasche mit einer guten Seife, verwende aber zum Einweichen

Wasch-Avirol, geschätzte

denn dies wirkt geradezu überraschend schmutzlösend und
ist absolut unschädlich, bleicht und desinfiziert.

Zu haben in Fl. à 25, 50 und 100 Pfg. in Frankenberg
bei **Paul Schwente, Albert Freitag, Karl Freyer,**
Rud. Eckert, Ed. Körner.

Fabrikant **H. Th. Böhme, Chemnitz.**

Patenbriefe in grosser Auswahl

empfiehlt **Arno Rosberg.**

Berliner Produktionsliste vom 29. Mai.

Die Weizenanfuhr Argentinien's
von Weizen hat nicht in dem Masse
abgenommen, wie man hier ange-
nommen hatte, sie ist nämlich nur
um 15,000 T. zurückgegangen. Aufser-
dem lagern von Amerika wieder nie-
drigere Notierungen vor, und das
Wetter, das gestern fasten Regen
trachte, ist wieder heiter und warm
geworden. Durch diese Momente
verflaut, verkehrt der Fruchtmittel
in matter Stimmung. Es notieren:
Weizen solo ab Bahn 216 bis 219 Pf.,
Kornen solo ab Bahn 192 bis 193 Pf.,
Kornen frei Wagen und ab Bahn meist,
pomm., pol., schief., mecklenb. fein 176
bis 182 Pf., mittel 165 bis 174 Pf.,
gering 160 bis 164 Pf. Beste
selbst einl. 151 bis 150 Pf., schwarze
160 bis 172 Pf., russ. und Donau
145 bis 150 Pf. An der Weizen-
börse schritt man hier zu Abgaben,
die namentlich für Zulieferanten ziemlich
erheblich waren. Zulieferer und
Zulieferer verloren infolgedessen 2 1/2
bis 2 3/4 Pf. Natürlich wirkte es auch
nachteilig auf die Haltung des Marktes,
deshalb in Nordamerika schon die Gerste
in den südlichen Staaten begonnen
habe oder demnächst beginnen werde.
Herbstroggen gab 2 Pf., Herbstweizen
1 Pf. nach Septembereisen war
zu unveränderten Preisen offeriert,
russischer Roggen war etwa 1 Pf.
billiger angeboten, trotzdem in dem
Schwarzen-Meer-Gebiet noch die Dürre
anhaltend soll. Im weiteren Verlauf
bleibt die Tendenz matt, wenn auch
Roggenpool nur wenig niedrigere Kurse
deponiert. Es schloß Weizen für
Juli 8 Pf., für Mai 1 Pf. niedriger,
Roggen für Juli 2 1/2 Pf., Mai,
Sept. 3 Pf., Mai 2 Pf. ein. Daher
sagt man; Abgaben, wohl durch das
schöne Wetter verursacht, brachten Juli
um 2 Pf. Mai auf Deckungen noch
behalten. Rüssel lag recht schwach,
da die indischen Deckungen etwas
billiger waren, erholte sich dann in-
folge von Deckungen.

Zur

Das
Ansehung
der Vorste
Arbeiterve
genden M
Die
geenigt, b
schlich, d
Landtagsg
Zwei Jahr
che er das
Wochenan
verleitet in
liche Bestim
Das B